



Weg in die Zukunft

20 Jahre
BIG Hotline



IMPRESSUM

Berlin, 2019, 1. Auflage

Herausgeber:

Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen – BIG e. V.
Durlacher Str. 11 a • 10715 Berlin
Telefon 030 233 26 85-00 • Telefax 030 233 26 85-01
mail@big-berlin.info • www.big-berlin.info

Spendenkonto BIG e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE98 1002 0500 0003 3317 01

Onlinespende: www.big-berlin.info/spenden

twitter.com/BIG_Berlin facebook.com/BIGeVBerlin

Diese Broschüre wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung



Redaktion: Doris Felbinger, Miriam Futterlieb, Jennifer Rotter, Sarah Trentzsch

Mitarbeit: Fachberatungs- und Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt, Berlin

Gestaltung: sodesign, Berlin | **Druck:** diedruckerei.de

Bildnachweise: Titel shutterstock.com/Joe Besure | S.8 Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung | S.9 Philip Morris GmbH | S.10 Polizei Berlin | S.12, S.15 unten, S.32 adobestock/Yury Shchipakin | S.14 Bezirksamt Spandau von Berlin | S.15 oben adobestock/gondex | S.17 shutterstock.com/speed_kingz, Anja Kofbinger Bündnis 90/Die Grünen Fraktion Berlin | S.18 Frauentreffpunkt | S.19 Marc Trompeter | S.20 shutterstock.com/monkey business images | S.21 shutterstock.com/Ocskay Bence | S.22/S.23 TARA e.V. | S.24 BORA | S.25 shutterstock.com/stock_studio | S.26/S.27 IKI | S.29 Polizei Berlin | S.34 shutterstock.com/TunedIn by Westend61 | S.34/35 Hintergrund adobestock/vulcanus

Weg in die Zukunft

20 Jahre
BIG Hotline

INHALT

Editorial	06 – 07
Grußworte	08 – 11
Diana K., 28 Jahre – Teil 1	12
Was ist häusliche Gewalt?	13
Geschichte der BIG Hotline	14
Diana K., 28 Jahre – Teil 2	15
Kooperationsverbund BIG Hotline	16 – 26
BIG Hotline-Zentrale	16
Frauentreffpunkt	18
Frauenraum	20
Frauenberatung TARA	22
BORA e.V.	24
Interkulturelle Initiative	26
Mobile Intervention: Beratung und Begleitung vor Ort	28 – 29
BIG Hotline in Zahlen	30 – 31
Diana K., 28 Jahre – Teil 3	32
Wir sagen ein herzliches Dankeschön!	33
Wie Sie uns unterstützen können	34

ZEIT FÜR VERÄNDERUNGEN



v. l. n. r.: Miriam Futterlieb, Doris Felbinger, Sarah Trentzsch

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die seit dem letzten Jubiläum vergangenen Jahre zeichnen sich durch zahlreiche Veränderungen aus – insbesondere auch was das Team der BIG Hotline-Zentrale angeht.

Im Sommer 2016 starteten wir gemeinsam als Geschäftsführung und Hotline-Koordinatorinnen in einer Umbruchphase, wie sie die BIG Hotline-Zentrale seit ihrer Entstehung 1999 im Prozess von Wachstum und Etablierung vermutlich nicht erlebt hat: die beiden Koordinatorinnen, eine der Verwaltungsmitarbeiterinnen, fünf Beraterinnen und der gesamte Vorstand verließen innerhalb von wenigen Monaten ihren Posten. Ein jahr-

zehntelanger privater Unterstützer setzte neue Förderschwerpunkte und zog sich demzufolge schrittweise bis 2018 aus der Förderung zurück. Als Folge davon mussten die erst 2013 eröffnete Anlaufstelle geschlossen und auch die Nachterreichbarkeit eingestellt werden.

Gleichzeitig nutzen wir die Chance, bestehende Kooperationen zu stärken, neue Partnerschaften aufzubauen und unser Angebot neu auszurichten: Aus dem Modellprojekt für hochgefährdete Frauen zusammen mit dem LKA hat sich ein dauerhaftes Angebot etabliert. Wir haben die Mobile Intervention – jetzt Mobile Beratung – ausgebaut und ein neues aufsuchendes Angebot für geflüchtete Frauen entwickelt. Parallel dazu wurde die Kooperation und Zusammenarbeit mit Einrichtungen neu aufgebaut oder weiter vertieft. So z. B. mit den Rettungstellen einiger Krankenhäuser (über SIGNAL), der Stalking-Beratung vom Frieda Frauenzentrum, Frauenberatungsstellen für wohnungslose Frauen, Anlaufstellen für Geflüchtete und einem Netzwerk für aufsuchende Beratung.

Die BIG Hotline ist bekannt als die telefonische Erst- und Krisenintervention in Berlin für von Gewalt betroffene Frauen. Diese Telefon-Hotline bei häuslicher Gewalt gegen Frauen wird seit den Anfängen betrieben von einem Kooperationsverbund, der die BIG Hotline-Zentrale sowie die fünf Fachberatungs- und Interventionsstellen in Berlin umfasst, die während ihrer Geschäftszeiten abwechselnd an den fünf Werktagen die Hotline bedienen.

Als BIG Hotline-Zentrale und Einrichtung der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen (BIG e.V.) bieten wir darüber hinaus mobile Beratung an sicheren Orten berlinweit. Und wir profitieren von der Expertise und dem Netzwerk einer etablierten Organisation, die ein fester Bestandteil im Hilfesystem für Frauen ist, mit klarem Fokus auf das Thema häusliche Gewalt an Frauen und ihren Kindern. Die einzelnen Arbeitsbereiche von BIG e.V. –

Koordinierung, Prävention und Hotline – greifen ineinander und ergänzen sich gegenseitig. Seit 2016 wurde die einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit ausgebaut, insbesondere mit dem Blick auf (mit)betroffene Kinder und aktuell auch vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Istanbul-Konvention.

Die guten Erfahrungen mit unseren mobilen Angeboten bestärken uns, die Mobile Beratung und Begleitung auf die Bedarfe der Frauen und Kinder anzupassen und zukünftig weiter auszubauen.

Die komplexe Situation von Frauen mit Gewalterfahrung zeigt, dass eine individuelle Hilfe aus Krisenintervention, Orientierungshilfe, Informationen und praktischer Begleitung eine wirkungsvolle Unterstützung bei den ersten Schritten aus der Gewaltsituation darstellt. Das heißt auch, dass immer wieder für die notwendigen Mittel gestritten werden muss und die wirkungsvollen Hilfen wissenschaftlich belegt und begründet werden müssen, um konstante und bewährte Angebote verstetigen zu können.

Darüber hinaus braucht die BIG Hotline-Zentrale für die Realisierung ihrer Angebote Kooperationspartnerinnen und ist dafür eingebettet in ein starkes Netzwerk aus diversen Unterstützungseinrichtungen und Institutionen wie den Fachberatungsstellen, Frauenhäusern, Zufluchtwohnungen, Krankenhäusern, der Polizei und weiteren Einrichtungen aus dem Antigewaltbereich. Zukünftig möchten wir die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit allen relevanten und engagierten Berliner Institutionen im Bereich häusliche Gewalt weiter stärken, um gemeinsam den betroffenen Frauen und ihren Kindern bestmögliche Hilfe und Unterstützung auf dem Weg aus einem gewaltvollen familiären Umfeld anbieten zu können.

In diesem Sinne freuen wir uns darauf, in einem starken Verbund neue Angebote zu entwickeln und bewährte Hilfen zu sichern und zu erweitern, und so weiterhin mit Engagement und Energie gegen häusliche Gewalt an Frauen und Kindern einzustehen.

Auch für die vielfältige und wachsende Stadt Berlin wünschen wir uns den notwendigen Ausbau der Hilfelandschaft bei häuslicher Gewalt. Dazu gehören: Beratungsangebote für mitbetroffene Kinder; Psychosoziale Prozessbegleitung für alle Betroffenen von häuslicher Gewalt; aktuelle Forschung zu häuslicher Gewalt und Femiziden; Sensibilisierung, Fort- und Weiterbildung aller zuständigen Fachpersonen und relevanten Einrichtungen; enge Zusammenarbeit mit Behörden; ausreichend Schutzunterkünfte für betroffene Frauen und nicht zuletzt die Anerkennung der geleisteten Arbeit durch eine angemessene Bezahlung für hochqualifizierte Fachberater*innen bei häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen.

Dr. Doris Felbinger
Geschäftsführung

Miriam Futterlieb
Koordinatorin

Sarah Trentzsch
Koordinatorin

SENATSVERWALTUNG FÜR GESUNDHEIT, PFLEGE UND GLEICHSTELLUNG



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen steht seit über 30 Jahren im Fokus der frauenpolitischen Arbeit des Berliner Senats. Von der Errichtung des ersten Frauenhauses in Deutschland über den Erfolg der „Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen – BIG e.V.“ hinaus stehen wir bis heute bundesweit an der Spitze der Entwicklungen.

Die BIG-Hotline, hervorgegangen aus dem Berliner Interventionsprojekt, startete vor 20 Jahren als erstes landesweites Hilfetelefon in Deutschland! Eine zentrale Telefonnummer für Frauen, die akut von häuslicher Gewalt betroffen sind, das war eine bedeutende Errungenschaft. Mit dem heute hohen Bekanntheitsgrad der BIG Hotline-Nummer 030 611 03 00 wurde auch eines der ursprünglichen Ziele erreicht, möglichst viele betroffene Frauen im Rahmen einer telefonischen Erstberatung niedrigschwellig und fachlich qualifiziert zu unterstützen.

Der kontinuierliche Anstieg der Anruferzahlen seit Bestehen belegt die hohe Nachfrage. Jährlich gehen über 9.000 Anrufe ein. Und es haben sich neue Handlungsfelder aufgetan, die für die BIG Hotline immer wieder eine Angebotsanpassung bedeutete. Zu diesen Herausforderungen zählen z. B. die enge Verzahnung des Angebotes der BIG Hotline mit dem seit 2013 existierenden bundesweiten „Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen“, der erhöhte Bedarf an einem differenzierten Angebot an Mobiler Intervention sowie die kontinuierlich hohe Auslastung der Frauenhäuser.

Diese Kapazitätsengpässe abzubauen, ist für mich eine vordringliche Aufgabe, die ich für die Weiterentwicklung des Berliner Hilfesystems bei häuslicher Gewalt verstärkt in den Blick genommen habe mit dem Leitgedanken, jeder betroffenen Frau und ihren Kindern umgehend eine auf ihre spezielle Situation zugeschnittene Unterstützung anbieten zu können. Diese Herangehensweise steht auch im Einklang mit den Zielen des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention), das seit dem 1. Februar 2018 in Deutschland in Kraft getreten ist und dem Themenkomplex Gewalt gegen Frauen eine neue Dimension verleiht. Der BIG Hotline als zentrale Anlaufstelle kommt dabei nach wie vor eine hohe Bedeutung zu.

Zum 20-jährigen Bestehen möchte ich den Mitarbeiterinnen, dem gesamten BIG-Team und allen Kooperationspartnerinnen und -partnern meine Anerkennung für die jahrelang geleistete Arbeit aussprechen und mich dafür herzlich bedanken.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Fortsetzung Ihrer anspruchsvollen Arbeit!

Ihre Dilek Kalayci

Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

PHILIP MORRIS GMBH



#NEIN ZU HÄUSLICHER GEWALT

Deutschland ist ein fortschrittliches, weitestgehend emanzipiertes Land und dennoch werden bei uns nach wie vor erschreckend viele Frauen verprügelt, vergewaltigt und getötet. Auch, wenn sich heute mehr denn je misshandelte Frauen trauen, das Schweigen zu durchbrechen, und die #MeToo-Debatte zu einer Auseinandersetzung über die Gleichberechtigung von Mann und Frau geführt hat, bleibt Gewalt in den eigenen vier Wänden ein Tabu.

Von 2001 bis 2018 unterstützte die Philip Morris GmbH die „Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen – BIG e.V.“ In dieser Zeit entstanden erfolgreiche Projekte in der BIG Hotline wie die erste Mobile Intervention, in der BIG-Mitarbeiterinnen Frauen direkt vor Ort beraten und in Sicherheit bringen, **eine Anlaufstelle für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder** oder das Projekt **„Beratung und Unterstützung von geflüchteten Frauen in Hochrisikosituationen.“**

Wir von der Philip Morris GmbH sehen unsere gesellschaftliche Verantwortung darin, Projekte und Initiativen zu unterstützen, damit sich Verhältnisse ändern und ein gleichberechtigtes Leben unter Menschen, welchen Geschlechts und welcher Couleur auch immer, möglich ist.

Es leitet uns die feste Überzeugung, dass sich die Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam lösen lassen. Daher treiben wir die Vernetzung und Sichtbarkeit sozial engagierter Projekte weiter voran.

In Zeiten des Wandels, in der Altbewährtes hinterfragt wird, wir täglich Veränderungen bewältigen müssen und unser Wir-Gefühl ins Wanken gerät, müssen wir noch mehr darauf achten, uns den sozialen Problemen unseres Landes zu stellen.

Elfriede Buben

Leiterin Corporate Responsibility und Contributions der Philip Morris GmbH

LANDESPRÄVENTIONSBEAUFTRAGTER DER POLIZEI BERLIN



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in der täglichen Bewältigung von Fällen häuslicher Gewalt durch die Einsatzkräfte der Polizei Berlin sind die Berührungspunkte mit der BIG Hotline besonders hervorzuheben. Durch den seit 2005 eingeführten proaktiven Ansatz, die Mobile Intervention, das fremdsprachige Beratungsangebot und die Vermittlung von Frauen sowie ihrer betroffenen Kinder in geeignete Schutzunterkünfte nimmt die BIG Hotline eine herausragende Stellung ein. Die Tätigkeit der Hotline kann insofern als eine Ergänzung und Fortführung der polizeilichen Interventions- und Schutzmaßnahmen gesehen werden. Seit ihrer Einrichtung im Jahr 1999 hat sich die Hotline zu einer beständigen und verlässlichen Anlaufstelle zur Bekämpfung häuslicher Gewalt etabliert. Gekennzeichnet ist dies durch die fachkompetente und allseits professionelle Beratungs- und Unterstützungsleistung aller Fachkräfte der Hotline, um betroffenen Frauen Wege aus der Gewalt aufzuzeigen und über ihre Rechte aufzuklären. Gemeinsam arbeiten wir somit durch effektive und nachhaltige Unterstützung daran, die konstant hohen Opferzahlen häuslicher Gewalt zu verringern. Dies erfordert eine langfristige Strategie und Vernetzung. Daher freue ich mich auch zukünftig auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der BIG Hotline und gratuliere den Mitarbeiterinnen ganz herzlich zu ihrem 20-jährigen Bestehen. Im Namen der Polizei Berlin bedanke ich mich bei Ihnen ausdrücklich für die gute und kooperative Zusammenarbeit. Für die kommenden Jahre wünsche ich weiterhin alles Gute, Schaffenskraft und viel Erfolg bei Ihrer so wichtigen Tätigkeit.

Der Polizeipräsident in Berlin – Landeskriminalamt –
Zentralstelle für Prävention

Kriminaldirektor Wolfram Pemp

Landespräventionsbeauftragter der Polizei Berlin

VORSTAND BIG E.V.



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

seit 2001 habe ich die Arbeit von BIG und auch der BIG Hotline aus verschiedenen Blickwinkel kontinuierlich begleitet: Zunächst aus der Perspektive der wissenschaftlichen Begleitforschung (WiBIG) und ab 2008 fast sieben Jahre als Kollege aus dem Projekt BIG Koordinierung. Im Spätsommer 2015 trat ich in den Vorstand von BIG e.V. ein und übernahm kurzzeitig sogar im Sommer 2016 für drei Monate die kommissarische Leitung der BIG Hotline.

Von Beginn an haben die engagierten Mitarbeiterinnen die BIG Hotline, entsprechend den sich verändernden Anforderungen, stetig weiterentwickelt und zu einem unverzichtbaren Angebot in der Berliner Frauenhilfelandtschaft bei häuslicher Gewalt gemacht. Dies wird seit Jahren eindrücklich belegt durch die jährlichen Kontaktzahlen der BIG Hotline, die im Mittel bei 9000 Anrufen liegen.

Die Vermittlung von gewaltbetroffenen Frauen und ihrer dadurch immer mitbetroffenen Kinder durch die BIG Hotline in geeignete Schutzunterkünfte sowie die Möglichkeit diese Frauen berlinweit im Rahmen der in letzter Zeit stark ausgebauten mobile Intervention beraten und begleiten zu können, ist zu einer nicht mehr wegzudenkenden, zentralen Institution geworden.

Sie ermöglicht u. a., dass die Angebote in Berlin zum bestmöglichen Schutz und zur Unterstützung gewaltbetroffener Frauen ineinandergreifen und aufeinander abgestimmt werden können. Von dieser Arbeit profitieren neben den direkt betroffenen Frauen und ihren Kindern auch unsere Kooperationspartner*innen wie die Frauenhäuser, Zufluchtswohnungen und Fachberatungsstellen, die Polizei, die Rettungsstellen in Berlin sowie Fachkräfte in vielen weiteren Einrichtungen, aber auch private Unterstützer*innen. Dabei bleibt der Schutz und die Unterstützung betroffener Frauen und ihrer Kinder bei den ersten Schritten auf dem Weg aus einer gewaltvollen Partnerschaft für uns als telefonische Erstberatungs- und Interventionsstelle oberstes und wichtigstes Ziel.

Stefan Beckmann

Vorstandsmitglied BIG e.V.

DIANA K., 28 JAHRE*

Eine Sozialarbeiterin aus einem Deutschkurs ruft bei der BIG Hotline an und bittet um Unterstützung. Eine ihrer Teilnehmerinnen hat sich ihr anvertraut. Der Ehemann, mit dem sie vor vier Jahren aus Aserbaidschan nach Berlin kam, erlaubt ihr eigentlich nicht, zum Deutschkurs oder Treffen zu gehen, bei denen sie Kontakte zu anderen knüpfen könnte. Da er aber gerade in der Psychiatrie ist, kann sie mit einer Teilnehmerin zum Deutschkurs mitgehen. Diana ist einverstanden, dass die mobile Beraterin für geflüchtete Frauen der BIG Hotline zusammen mit einer Dolmetscherin nach dem Kurs in die Schule kommt und mit ihr über ihre Situation spricht.

Diese anonymisierte Schilderung einer mobilen Begleitung zeigt, dass eine geflüchtete Frau noch mehr Hürden auf dem Weg aus einer gewaltvollen Beziehung zu überwinden hat als eine Frau ohne Migrations- oder Fluchthintergrund. Häusliche Gewalt findet jedoch herkunftsunabhängig und in allen sozialen Schichten statt. Knapp 70% der Tatverdächtigen sowie knapp 72% der Opfer sind Deutsche; 38% der misshandelten Frauen verfügen über die höchsten Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse. *

Sie erzählt der Beraterin, dass ihr Mann sie schon lange schlägt. Er ist sehr impulsiv und rastet schon bei Kleinigkeiten aus. Außerdem ist er extrem eifersüchtig. Er unterstellt ihr, dass sie heimlich einen Freund hat, weswegen sie nichts alleine unternehmen darf. Jeden Kontakt zu anderen Menschen empfindet er als Beleidigung. Die Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete, in der

sie leben, hat ihm immer wieder ein Hausverbot erteilt, weil er gewalttätig war. Frau K. hat ihn aber immer wieder reingelassen. Er hatte ihr gedroht, sie nach Aserbaidschan abschieben zu lassen und die gemeinsame Tochter bei sich zu behalten. Diana wünscht sich, dass sie mit ihrer Tochter alleine leben und auf eigenen Beinen stehen kann. Sie möchte nicht mehr täglich der Wut ihres Mannes ausgesetzt sein und will ihre Tochter vor ihm schützen. Sie hat aber große Angst davor, was er ihr antun wird und wie es weiter geht. Die Beraterin bestärkt Diana K. in ihrer Entscheidung, informiert sie über mögliche rechtliche Schritte und Schutzmaßnahmen.

Am nächsten Tag treffen sich Frau K., die Beraterin und die Dolmetscherin wieder, um den Gewaltschutzantrag vorzubereiten. Diana K. will beim Familiengericht beantragen, dass ihr Mann sich ihr und der Tochter nicht nähern darf und dass sie alleine über den Aufenthaltsort ihrer Tochter bestimmen kann, bis die Scheidung und das Sorgerecht geklärt sind. Sie hat keine Bilder ihrer Verletzungen und war auch nie beim Arzt, aber die Mitarbeiter*innen in der Unterkunft können die Gewalt bezeugen. Diana möchte nicht in ein Frauenhaus, weil die Vorstellung für sie sehr fremd ist und einige Frauen in der Unterkunft sie unterstützen und ihr helfen. Sie hofft, dass ihr Mann sich an den Beschluss halten wird, um seinen Aufenthalt nicht zu gefährden.

** Quelle: Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften, BMFSFJ 2008



WAS IST HÄUSLICHE GEWALT?

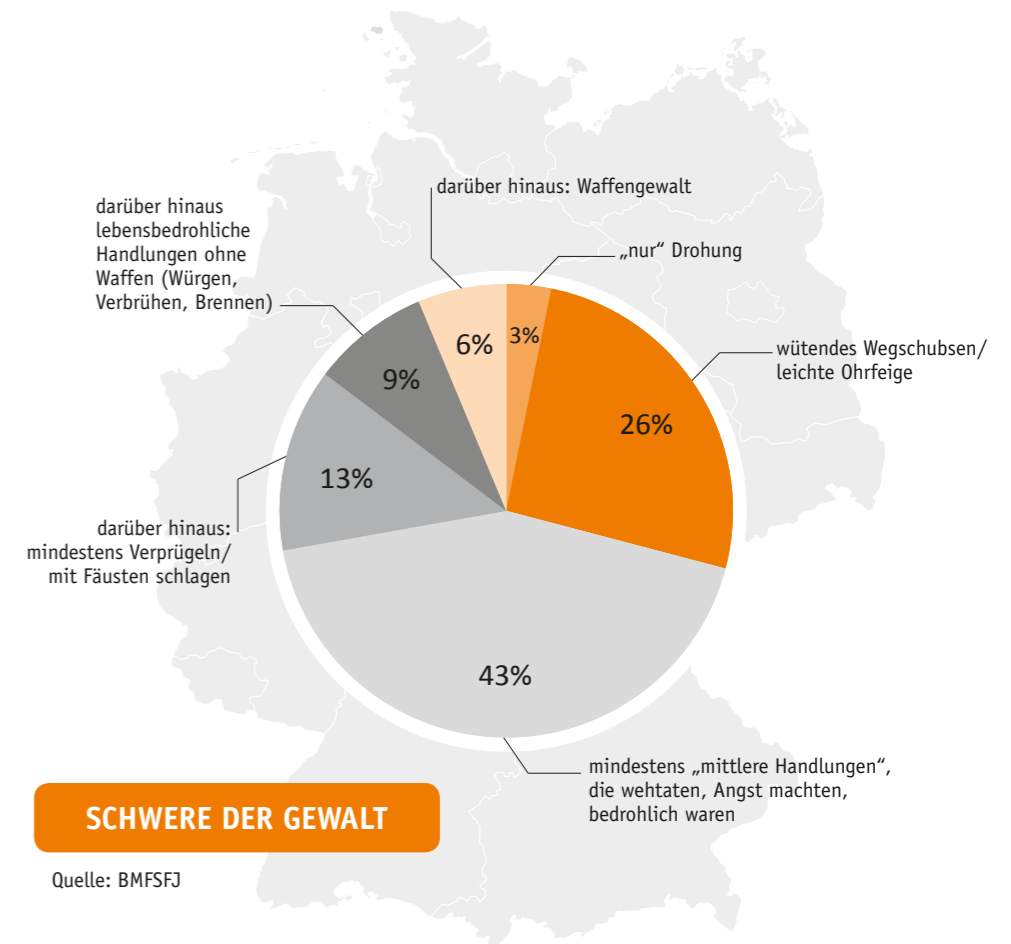
KEINE „PRIVATSACHE“

2001 einigten sich die Berliner Senatsverwaltung für Justiz und die Landespolizeibehörde auf eine gemeinsame Definition dessen, was unter häuslicher Gewalt zu verstehen ist:

„Häusliche Gewalt‘ bezeichnet (unabhängig vom Tatort/auch ohne gemeinsamen Wohnsitz) Gewaltstraftaten zwischen Personen in einer partnerschaftlichen Beziehung, die derzeit besteht, die sich in Auflösung befindet oder die aufgelöst ist, oder die in einem Angehörigenverhältnis zueinander stehen, soweit es sich nicht um Straftaten zum Nachteil von Kindern handelt. In Zweifelsfällen ist bei der Bewertung des Einzelfalles ‚häusliche Gewalt‘ anzunehmen. Häusliche Gewalt (auch beobachtete Gewalttaten) ist eine Gefährdung des Kindeswohls.“

Die Definition in sachlichem Behördenjargon ist auf den ersten Blick nicht weiter bemerkenswert. Tatsächlich aber ist ihre Bedeutung immens. Denn historisch gesehen wurde häusliche Gewalt viel zu lange als „Privatsache“ angesehen. Die autonome Frauenbewegung brachte seit den 1970er Jahren mit Beratungsstellen und Frauenhäusern das Problem ins öffentliche Bewusstsein. Ein Gewaltschutzgesetz, das dem Straftatbestand häusliche Gewalt Rechnung trug, trat erst 2001 in Kraft.

Weiter fasst die so genannte Istanbul-Konvention zur Verhütung von Gewalt gegen Frauen das Problem: Als häusliche Gewalt werden alle Formen körperlicher, sexualisierter, seelischer, sozialer und ökonomischer Gewalt bezeichnet, die zwischen erwachsenen Personen in einer bestehenden oder ehemaligen Beziehung zueinander ausgeübt wird.



SCHWERE DER GEWALT

Quelle: BMFSFJ

GEWALT GEHT MEIST VON MÄNNERN AUS

Gewalt in Partnerschaften wird in gut 80 Prozent der Fälle von Männern gegenüber Frauen ausgeübt. Die Gründe dafür sind vielschichtig und Folge geschlechterspezifischer Sozialisation, patriarchaler Gesellschaftsverhältnisse und problematischer Männlichkeitskonzepte. Diese Zusammenhänge können eine Männlichkeit mit fragilem Selbstwert bedingen, die Frust und Minderwertigkeitsgefühle über Aggression oder sogar Gewalt und Kontrolle kompensiert. Die Ursachen für Gewalt liegen immer in der psychischen Disposition der gewaltausübenden Person. Männer, die häusliche Gewalt ausüben sind in der Regel nicht gewalttätig in anderen Kontexten. Die Opfer häuslicher Gewalt/Partnergewalt sind aufgrund emotionaler Bindungen besonders gefährdet, weil sie die Situation oftmals über einen längeren Zeitraum erdulden bzw. weil die

Täter ihre Taten in der Regel wiederholen und eine Trennung nicht akzeptieren. Kinder sind immer mitbetroffen als Zeug*innen der Gewalt und werden nicht selten ebenfalls Opfer direkter Gewalt. Aus all diesen Gründen ist häusliche Gewalt eine strukturell spezifische und psychosozial besondere Belastungssituation, die entsprechender Hilfen bedarf.

Nach Untersuchungen der Weltgesundheitsorganisation wird weltweit fast jede dritte Frau (30%) von einem Beziehungspartner körperlich und/oder sexuell misshandelt. Meist ist die Gewalt massiv und wird über einen längeren Zeitraum verübt. Viel zu oft endet sie tödlich: Die polizeiliche Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes für 2017 weist 147 durch ihre Partner getötete Frauen aus. Statistisch gesehen kam in Deutschland also etwa jeden dritten Tag eine Frau durch häusliche Gewalt ums Leben.



GESCHICHTE DER BIG HOTLINE

1999

Als erstes landesweites Hilfetelefon bei häuslicher Gewalt startet die BIG Hotline in Kooperation mit den fünf Fachberatungs- und Interventionsstellen in Berlin: BORA, TARA, Frauenraum, Frauentreffpunkt und Interkulturelle Initiative. Sie wird von der Landeskommission Berlin gegen Gewalt prämiert und entwickelt weitere Angebote wie die Mobile Intervention sowie umfangreiches Informationsmaterial und Kampagnen.

2011

Mit Jubiläumsfeier und Dokumentation werden die ersten 11 Jahre gefeiert.

🌐 **Die Broschüre:**
<http://www.big-berlin.info/medien/big-hotline-1999-bis-2010>

2013

Ein Imagefilm erklärt häusliche Gewalt, dokumentiert die Vereinsarbeit und stellt das Hilfeangebot vor.

🌐 **Der Imagefilm:**
<http://www.big-berlin.info/node/22>

NOVEMBER 2012/MÄRZ 2013

Im November 2012 schließt die BIG Hotline die Nachtlücke von 24:00 bis 9:00 Uhr. Ab März 2013 können akut betroffene Frauen und ihre Kinder nachts in einer Anlaufstelle persönlich beraten und kurzfristig untergebracht werden. Die Anlaufstelle wird mit Mitteln der Senatsverwaltung Arbeit, Integration und Frauen eingerichtet, das Beratungsangebot ermöglicht Philip Morris.

FEBRUAR 2014

In der Gewaltschutzambulanz der Charité können nun von häuslicher Gewalt betroffene Frauen ihre Verletzungen gerichtsfest dokumentieren lassen. Die BIG Hotline bietet Erstberatung vor Ort.

SEPTEMBER 2014

Das Programm für hochgefährdete Frauen startet in Kooperation mit dem LKA Berlin.

NOVEMBER 2015

Dank der Firma Ströer kann auf über 300 Berliner Bahnhöfen ein Videospot gesendet werden, der häusliche Gewalt und das Angebot der Hotline erklärt.

🌐 **Der Videospot:**
<https://youtu.be/9dd7w9lpe0s>



2015

Auf Initiative der bezirklichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten ist die Telefonnummer der BIG Hotline mehrere Wochen lang auf BVG-Bussen zu sehen.

2015

Das Programm für hochgefährdete Frauen wird durch Dr. Monika Schröttle (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) positiv evaluiert.

2016

Umbruch und Neubeginn: Im Laufe des Jahres wechseln fast gleichzeitig Leitung und Verwaltung der BIG Hotline. BIG e.V. bekommt einen neuen Vorstand und eine neue Geschäftsführung.

NOVEMBER 2016

Mit Mitteln aus dem Masterplan Integration und Sicherheit kann eine Beraterin geflüchtete gewaltbetroffene Frauen umfangreich mobil beraten und längerfristig begleiten.

APRIL 2017

Anlaufstelle und Nachthotline werden aufgrund fehlender Finanzierung eingestellt.

2017

Die Mobile Intervention wird ausgebaut. Sie kann nun von Montag bis Freitag zwischen 09:00 und 20:30 sowie an Wochenenden und Feiertagen von 10:00 bis 16:00 Uhr angeboten werden.

2018

Philip Morris fördert ein einjähriges Pilotprojekt zur Beratung und Begleitung hochgefährdeter geflüchteter Frauen.

2018/2019

Die BIG Hotline vernetzt sich stärker bezüglich der Bedarfe mitbetroffener Kinder sowie geflüchteter Frauen und entwickelt besondere Angebote, z. B. Beratung in Frauencafés, Beratung direkt in den Unterkünften, Beratungsk Kooperationen mit Balance und der Fachberatungsstelle LARA, Vernetzung mit kindgerechten Beratungsstellen und Kinderbetreuung.

OKT. 2019

20 Jahre BIG Hotline mit Jubiläumsfeier und Herausgabe der Jubiläumsbroschüre

DIANA K., 28 JAHRE



Am Tag darauf begleitet die Beraterin der BIG Hotline-Zentrale Diana K. zum Familiengericht.

Frau K. gibt den Antrag zusammen mit einer übersetzten eidesstattlichen Erklärung ab. Die zuständige RichterIn will den Mann zu dem Antrag befragen. Der Beschluss kann also vorerst nicht erlassen werden. Diana ist verunsichert, wie es weiter geht. Sie weiß nicht, ob ihr Mann noch in der Klinik ist. Sie bekommt ständig Nachrichten von ihm, in denen er sie bedroht und beleidigt. Die Beraterin erklärt ihr, dass sie alle Nachrichten aufbewahren soll. Sie können als Beweise für die häusliche Gewalt und die akute Gefährdung beim Gericht eingereicht werden. Frau K. fühlt sich ermutigt durch die viele Unterstützung, die sie bekommt. Sie möchte alles unternehmen, was nötig ist, um sich und ihre Tochter zu schützen. Sie bittet die Beraterin, sie zum Jugendamt und zur Polizei zu begleiten.

In der folgenden Woche gehen Diana und die Beraterin zum Jugendamt. Diana erzählt der Mitarbeiterin, dass sie sich wegen häuslicher Gewalt trennen will. Sie erfährt, wie ihr Mann auch nach einer Trennung weiter Kontakt zu der Tochter haben kann. Sie erfährt auch, was Umgang heißt und wie die Treffen mit dem Vater begleitet werden können, wenn das Familiengericht eine Gefährdung für die Tochter sieht. Diana glaubt, dass ihr

Mann kein Interesse an einem Umgang hätte. Er hat sich noch nie mit seiner Tochter beschäftigt.

In der Woche nach dem Termin beim Jugendamt trifft die Beraterin Diana in der Gemeinschaftsunterkunft. Diana hat inzwischen ein Schreiben vom Gericht erhalten, dass der Gewaltschutzbeschluss erlassen wurde. Sie ist sehr erleichtert. Sie weiß von ihrer Beraterin, dass sie alle Verstöße dagegen bei der Polizei anzeigen und das Familiengericht darüber informieren muss, damit das Gericht gegen ihren Mann vorgehen kann. Sie möchte jetzt auch eine Anzeige stellen. Die Beraterin unterstützt sie mit Hilfe einer Dolmetscherin, die häusliche Gewalt per Internet anzuzeigen, die seit ihrer Ankunft in Deutschland gegen sie verübt wurde. Das ist so oft vorgekommen, dass Diana es nicht mehr zählen kann.

Zwei Wochen später treffen sich Diana und die Beraterin in einem Café. Die Beraterin möchte wissen, wie es ihr geht und was inzwischen passiert ist. Dianas Mann ist nicht in der Unterkunft aufgetaucht. Aber er schreibt ihr weiterhin Nachrichten mit Drohungen und Beleidigungen. Diana geht weiter zum Deutschkurs, der ihr gut gefällt. Die Beraterin bemerkt, dass Diana richtig viele Fortschritte gemacht hat. Ihre Tochter geht in eine Kita und wird immer lebendiger und fröhlicher. Diana fragt die Beraterin, wie sie sich scheiden lassen kann. Die Beraterin bietet an, eine Anwältin zu kontaktieren und einen Termin auszumachen, zu dem sie Diana begleiten kann.



BIG HOTLINE-ZENTRALE

WIR SIND

Die BIG Hotline-Zentrale ist eine Einrichtung der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen e.V. Wir sind 11 Beraterinnen in der Psychosozialen Beratung für Frauen, eine Verwaltungsmitarbeiterin und zwei Koordinatorinnen. Wir arbeiten parteilich für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder.

Die BIG Hotline begann 1999 als erste telefonische Beratungsstelle für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder deutschlandweit. Sie wird von BIG e.V. und den fünf kooperierenden Fachberatungs- und Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt getragen: BORA, Frauenberatung TARA, Frauenraum, Frauentreffpunkt und Interkulturelle Initiative, die die BIG Hotline während ihrer Öffnungszeiten bedienen.

Die BIG Hotline-Zentrale deckt die übrigen Zeiten (außer 23–8 Uhr) ab und koordiniert die Arbeit. Sie entwickelt Standards für die Beratungsprozesse, verantwortet das Qualitätsmanagement der Angebote, die langfristige strategische Steuerung, politische Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

WIR BIETEN

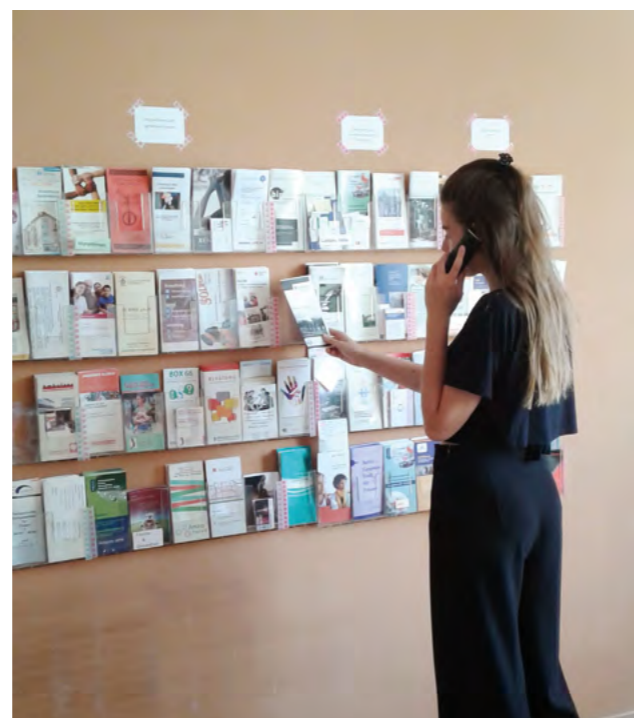
Unser Angebot umfasst telefonische Beratung an der Hotline. Zudem bieten wir mobile Beratung für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen berlinweit an einem sicheren Ort und unterstützen sie bei den ersten Schritten aus der Gewaltsituation auch bei Gängen zu Behörden, zum Gericht oder zur Polizei (siehe Mobile Beratung S.28–29). Geflüchtete Frauen die akut von häuslicher Gewalt betroffen sind begleiten wir

WEN WIR BERATEN:

- Von Gewalt betroffene Frauen
- Unterstützer*innen und Angehörige
- Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen
- Andere Fachpersonen
- Multiplikator*innen

über einen längeren Zeitraum, wenn nötig mit Sprachmittlung.

Weitere Angebote sind telefonische Pro Aktive Beratung nach Polizeieinsätzen und Onlineberatung sowie ein Projekt für hochgefährdete Frauen in Kooperation mit dem Landeskriminalamt.



„Jede vierte Frau in Deutschland erleidet einmal in ihrem Leben Gewalt in einer Beziehung. In meiner langjährigen Arbeit in der Frauenpolitik bin ich immer wieder damit konfrontiert gewesen. Daher möchte ich der BIG Hotline von ganzem Herzen für ihren Einsatz danken. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Gründung vor 20 Jahren. Seitdem setzen sich das Team aus Koordinatorinnen und Beraterinnen dafür ein, das von häuslicher Gewalt betroffene Frauen, aber auch Unterstützer*innen und Fachkräfte kompetente Erstberatung und Begleitung auf den Weg aus einer gewaltvollen Partnerschaft finden.“

Anja Kofbinger, Bündnis 90/
Die Grünen Fraktion Berlin

STIMMEN DER MITARBEITERINNEN

Was war dein eindrucksvollstes Erlebnis?

„Es beeindruckt mich, wenn Frauen ihre Ängste und Ambivalenzen überwinden. Am Telefon wissen sie oft gar nicht, wo sie anfangen sollen – und dann gibt es wenige Momente später ein vertrauensvolles Miteinander und neue Perspektiven.“

Was unterstützt Betroffene am meisten?

„Auf jeden Fall muss man Gewalt klar und deutlich benennen und parteilich für die Frauen eintreten, ohne sie zu be- oder verurteilen. Genauso wichtig sind Informationen über Wege und Möglichkeiten

nach häuslicher Gewalt und die Vermittlung in geeignete Hilfen.“

Was wünschst du dir für die Frauen?

„Ich wünsche den Frauen und ihren Kindern einen Neustart in Sicherheit und ohne Angst. Und mehr materielle Unterstützung von Behörden und mehr Verständnis dort für ihre Situation. Die Frauen brauchen aufmerksame Nachbarn, Menschen mit Zivilcourage, die eingreifen und Hilfe organisieren, wenn es nötig ist. Gewalt kann jeder Frau passieren und ist keine Privatsache.“

www.big-hotline.de
Telefon 030 611 03 00

*UND AN ALLEN WOCHENTAGEN AUCH VON 8:00–9:00 UHR UND VON 18:00–23:00 UHR.

FRAUENTREFFPUNKT

WIR SIND

Mit unserem Team aus Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen wenden wir uns an Frauen, die häusliche Gewalt erleben.

WIR BIETEN

Gewaltbetroffene Frauen werden von uns beraten und unterstützt. Wir vermitteln in Schutzunterkünften und unterstützen die Frauen dabei, polizeiliche und rechtliche Möglichkeiten in Anspruch zu nehmen oder begleiten und unterstützen sie im Umgang mit Ämtern und Behörden.

Nach Zustimmung der Frau kooperieren wir dafür mit allen an der Intervention beteiligten Stellen.

Wir beraten vertraulich in den Sprachen: Deutsch, Englisch, Türkisch und Russisch oder mit Dolmetscherin/Gebärdendolmetscherin.

Wir schulen und informieren Multiplikator*innen und arbeiten in interdisziplinären, projektübergreifenden Arbeitsgruppen und Gremien aktiv daran, die individuelle, gesellschaftliche, politische und rechtliche Situation betroffener Frauen und ihrer Kinder zu verbessern.

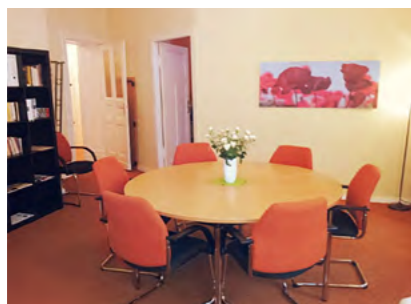
KINDER SIND IMMER MITBETROFFEN

Daher haben wir seit 1987 einen eigenen Kinderbereich. Wir nehmen uns die Zeit, die Kinder brauchen,

um über ihre schlimmen Erlebnisse und ihre Ängste reden zu können. Auch Mütter haben viele Fragen und Unsicherheiten und bekommen unsere Unterstützung, um die Beziehung zu den Kindern zu verbessern und sie zu stärken. Das alles schaffen wir durch vielfältige kreative, pädagogische und psychologische Angebote. Während der Beratung der Mütter gibt es Betreuungsangebote für die Kinder. Wir arbeiten in interdisziplinären, projektübergreifenden Arbeitsgruppen und Gremien aktiv daran, die individuelle, gesellschaftliche, politische und rechtliche Situation von betroffenen Frauen und ihren Kindern zu verbessern.

WEN WIR BERATEN:

- von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder
- professionelle und private Unterstützer*innen
- Multiplikator*innen



FRAU A. WURDE VON OKTOBER 2017 BIS SEPTEMBER 2018 BERATEN:

„Ich versuche, meinem Mann aus dem Weg zu gehen. Mit den Kindern bin ich immer die Letzte auf dem Spielplatz, gebe ihnen am Abend schnell was zu essen und beeile mich, dass sie ins Bett kommen. Ich weiß nicht, was mich dann erwartet..., ich will nicht, dass sie es mitkriegen! Er kann auch nett sein, aber eigentlich haben wir alle immer Angst vor ihm...“

„Ich weiß nicht, ob ich das schaffe. Vielleicht habe ich auch Schuld...?“

„Meine Kinder brauchen doch ihren Vater! Er lässt mich bestimmt ohnehin niemals in Ruhe. Eine Woh-

nung finden wir sowieso nicht und von alleine würde er nie gehen.“

„Wie konnte ich es nur so lange aushalten? Ich wusste nicht, dass ich so stark sein kann und dass es so viel Unterstützung gibt. Ich musste viele Wege gehen, aber mit Unterstützung meiner Beraterin habe ich alles geschafft! Meinen Kindern geht es auch viel besser. Ich merke, dass sie nicht mehr so ängstlich sind. Auch die Lehrer sagen, dass es besser läuft in der Schule. Wir gehen regelmäßig in die Beratungsstelle. Das tut uns sehr gut. Es gibt noch so viele

Fragen, Briefe von Ämtern und so. Mein Ex kann die Trennung nicht akzeptieren und macht oft Stress, wenn ich ihm die Kinder übergebe. Mit meiner Beraterin überlegen wir gerade, dass er die Kinder von der Kita abholen soll und unten an der Haustür rauslässt. Dann kann er mich nicht mehr beschimpfen.“

„Inzwischen sind meine Kinder und ich nicht mehr die Letzten auf dem Spielplatz. Wir können jetzt zu Hause herrlich rumalbern und endlich wieder herzlich zusammen lachen.“

www.skf-berlin.de/unsere-angebote/frauen/frauentreffpunkt/
Telefon 030 6222260 oder 030 6212005

FRAUENRAUM

WIR SIND

Als Fachberatungsstelle für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen arbeiten wir seit 1991 parteilich, interkulturell und feministisch. In der Beratung möchten wir eine Unterbrechung und Beendigung der häuslichen Gewalt erreichen.

In unserem Team arbeiten ausschließlich Frauen für Frauen: Sozialarbeiterinnen, Rechtsanwältinnen, eine Psychologin und eine Verwaltungsfrau.

Alle Mitarbeiterinnen haben langjährige Erfahrung in der Beratungsarbeit mit gewaltbetroffenen Frauen.

WIR BIETEN

Wir beraten persönlich und telefonisch, helfen bei der Klärung der

aktuellen Situation und bieten emotionale Entlastung, um in Ruhe die eigene Lage zu überdenken und Lösungen zu finden.

Wir unterstützen und informieren zu polizeilicher Wegweisung, Anträgen nach dem Gewaltschutzgesetz (Zuweisung der Wohnung, Schutzanordnungen), Anzeigenerstattung und Strafverfahren, rechtlichen und finanziellen Fragen wie Sorge- und Umgangsrecht, Scheidungs- und Unterhaltsrecht, ALG II, Aufenthaltsrecht, Wohnungssuche usw.

Wir unterstützen bei der Wohnungssuche und arbeiten eng mit der Hestia Wohnungsvermittlung zusammen. Bei Bedarf begleiten wir Frauen zu Gerichten, Polizei, Jugendämtern, Jobcentern usw.

Wir vermitteln in Frauenhäuser, Zufluchtwohnungen, Behörden und weiterführende andere soziale Einrichtungen. Dazu kooperieren wir eng mit geeigneten Stellen.

Unsere Angebote sind kostenlos, anonym und nach Absprache auch mit Dolmetscherin möglich.

WEN WIR BERATEN:

- Frauen die,
- Gewalt erfahren oder erfahren haben
 - bedroht, belästigt und/oder verfolgt werden
 - einen Polizeieinsatz aufgrund häuslicher Gewalt hatten
 - Schutz und Unterstützung suchen
 - nach dem Aufenthalt im Frauenhaus/Zufluchtwohnung weitere Unterstützung wünschen

Auch Verwandte, Bekannte sowie Institutionen und Behörden erhalten bei uns Information und Beratung zu Unterstützungsmöglichkeiten für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder.



STIMMEN DER MITARBEITERINNEN

Was ist für Dich das Besondere an der Arbeit bei Frauenraum?

„Das Besondere ist für mich der Kontakt mit unterschiedlichsten Frauen in unterschiedlichsten Lebensmomenten. Zu sehen, wie diese Frauen sich entwickeln, selbstbewusster werden, mehr Mut fassen – das berührt mich immer wieder.“

Was hilft Deiner Meinung nach den betroffenen Frauen am meisten?

„Es ist unerlässlich, dass sie einen Raum haben, wo ihnen zugehört

wird, wo ihnen geglaubt wird. Oft sind wir die erste Stelle, wo sie sich überhaupt öffnen, von der häuslichen Gewalt erzählen. Dann geht es darum, zeitnah und niedrigschwellig Unterstützung anzubieten. Außerdem ist es wichtig, dass sie eigene Entscheidungen treffen dürfen und wir sie darin bestmöglich unterstützen.“

Was wird Dir besonders im Gedächtnis bleiben?

„Ich habe eine akut bedrohte Frau beraten, die sogar schon zum Erstgespräch mit Personenschutz kam – das ist sehr selten. Trotz vieler Anzeigen hat der Mann sie und ihre Kinder nicht in Ruhe gelassen und

sie immer wieder aufgespürt. Die Behörden haben ihr irgendwann geraten, Berlin zu verlassen. Aber sie hat sich geweigert: Wieso soll ich gehen, meine Kinder und ich haben hier unser Leben – er hat doch das Problem. Sie hat trotz der widrigen Umstände nicht aufgegeben, bis er schließlich doch verurteilt wurde und ins Gefängnis gekommen ist. Sie konnte dann endlich ein selbstbestimmtes Leben führen.“

www.frauenraum.de
Telefon 030 4484528

FRAUENBERATUNG TARA

WIR SIND

Unser Team ist interkulturell. Es besteht aus fünf Beraterinnen und einer Verwaltungsmitarbeiterin. Unsere Beraterinnen verfügen über therapeutische Zusatzqualifikationen.

Zu unserem Selbstverständnis gehört es, ressourcenorientiert zu beraten und so auch auf Migrationserfahrungen, kulturelle Hintergründe und individuelle Biografien sowie auf die soziale Situation zu achten.

WIR BIETEN

Für Frauen in häuslichen Konflikt- und Gewaltsituationen bieten wir Unterstützung in akuten Krisen, einmalige, mehrmalige und auch langfristige Beratungsreihen an.

Wir unterstützen bei der Gefährdungseinschätzung und erarbeiten mit den Frauen gemeinsam bei Bedarf ein Sicherheitskonzept (ggf. unter Einbeziehung Dritter).

Frauen mit ambivalenten Gefühlen können in der Frauenberatung TARA gemeinsam mit einer Mitarbeiterin ihre Situation beleuchten und (neue) Perspektiven entwickeln.

Wir bieten Hilfe bei Anträgen z. B. nach dem Gewaltschutzgesetz, dem Aufenthaltsbestimmungsrecht oder der Auskunftsperre an.

Wir erleichtern die Wege in Schutzunterkünfte und ins medizinische Versorgungssystem. Bei Bedarf bereiten wir Gerichtsverhandlungen

vor. Wir begleiten Frauen zu Gericht, Ärztinnen, Behörden und anderen Einrichtungen. Wir unterstützen bei der Wohnraumerglung.

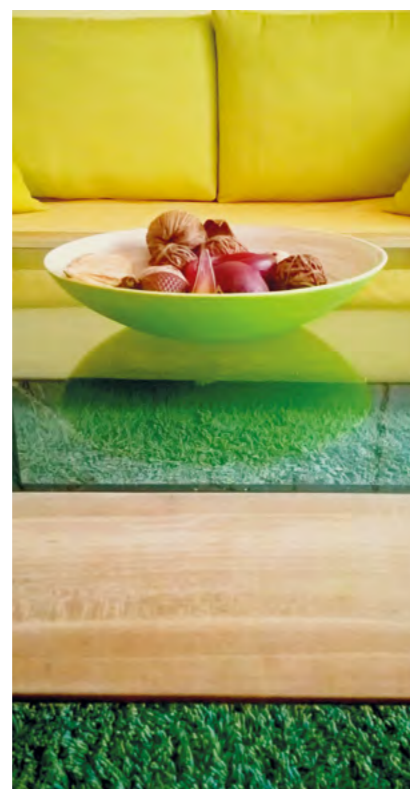
Wir arbeiten niedrigschwellig, parteilich, stärkend. Angehörige und Bezugspersonen werden entlastet. Fachkräfte werden sensibilisiert, Handlungskompetenzen erhöht.

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

Mittwochnachmittag findet bei uns eine kostenlose Rechtsberatung für Frauen statt. Mittwoch ist die Hotline von 9:00 bis 18:00 Uhr in die Frauenberatung TARA geschaltet. Die Mitarbeiterinnen beraten und beantworten telefonisch alle Anfragen.

WEN WIR BERATEN:

- Wir unterstützen, beraten und informieren Unterstützer*innen, Freunde und Angehörige
- Für Mitarbeiter*innen anderer Projekte, Institutionen, Ämtern und Behörden haben wir ein offenes Ohr und stehen für (falls gewünscht auch ausführliche) Informationen und Beratungen zur Verfügung.



STIMMEN DER MITARBEITERINNEN

Was gefällt dir an der Arbeit in der Frauenberatung TARA?

„Viele Frauen, die zu uns kommen, sind unglücklich oder unzufrieden in ihrer Lebenssituation und wollen etwas verändern. Es ist schön und oftmals berührend, diesen Prozess begleiten zu dürfen.“

„Es ist ein tolles Gefühl, dazu beizutragen, wenn Frauen ein bisschen gestärkter, klarer und zufriedener aus den Gesprächen herausgehen.“

„Der freie Rahmen der Frauenberatung TARA ermöglicht es uns, den Frauen unbürokratisch die Zeit und den Raum zur Verfügung zu stellen, die sie für ihre Prozesse benötigen.“

„Ich finde die Möglichkeit, essenziellen, wesentlichen Fragen gemeinsam nachgehen zu können sehr erfüllend.“

Was verbindest du mit der Frauenberatung TARA?

„Für mich ist es ein Ort des Zusammenlebens, Teilens, Innehaltens, Wachsens, der Veränderung und Lebendigkeit.“

„Mit dem Namen verbinde ich weibliche Kraft, (Erd-)Verbundenheit und Mitgefühl.“

„Im Persischen bedeutet der Name TARA ‚der hellste Stern am Himmel‘; die Frauenberatung TARA könnte ein wegweisender Stern für Frauen sein, die zu uns kommen.“

Was soll sich für die Besucherinnen durch die Arbeit in der Frauenberatung TARA verändern?

„Ich wünsche mir, dass die Frauen ihre Selbstwirksamkeit erkennen, ihre eigene innere Stärke und Durchsetzungsfähigkeit spüren und nutzen können.“

„Die Frauen sollen sich gut fühlen, so wie sie sind, das Gefühl haben, dass es sich lohnt, eigene Werte, Träume, Visionen und Wünsche zu haben/zu entwickeln und sich für diese auf den Weg zu machen, immer und immer wieder.“

www.frauenberatung-tara.de
Telefon 030 78718340

BORA

WIR SIND

BORA e.V. bietet vielfältige Hilfen für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder: in der Frauenberatung, im Frauenhaus, dem therapeutischen Wohnverbund, mit den Wohnhilfen und den Hilfen zur Erziehung sowie weiteren Angeboten. Mit dem Beratungsangebot der Frauenberatung unterstützen wir Frauen*, eine neue gewaltfreie Lebensperspektive zu entwickeln.

WIR BIETEN

Wir beraten Frauen* in Gewaltsituationen und nach dem Auszug aus dem Frauenhaus – persönlich, telefonisch, per E-Mail oder Chat. Die Beratung ist anonym und kostenlos und erfolgt in Deutsch, Englisch und Französisch sowie in weiteren Sprachen mit Sprachmittlerinnen. Eine kostenlose Rechtsberatung ist möglich. Die Mitarbeiterinnen erarbeiten einen Si-

cherheitsplan für die Frauen und ihre Kinder und unterstützen sie dabei, sich aus Gewaltsituationen zu lösen.

WIEDER FUSS FASSEN

Die Hilfe der Mitarbeiterinnen der Ambulanten Hilfen BORA (Wohnhilfe und Hilfe zur Erziehung) geht über Beratung hinaus: Unterstützung im Umgang mit Behörden, Hilfe bei der Wohnungssuche, bei der Regelung von Finanzen und Schulden oder der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz – wir beraten und begleiten beim Aufbau eines neuen gewaltfreien Lebens.

Für Frauen, die durch Gewalt traumatisiert und/oder psychisch extrem belastet sind, bieten die Mitarbeiterinnen im Therapeutischen Wohnverbund BORA multiprofessionelle Hilfe beim Aufbau eines selbstständigen Lebens.

WEN WIR BERATEN:

- Frauen*, die Gewalt erleben und sich davor schützen wollen,
- Frauen* in Trennungskonflikten,
- Frauen*, die sexuelle Gewalt erlebt haben,
- Frauen*, die nach dem Auszug aus dem Frauenhaus ihr Leben neu planen möchten,
- Angehörige und Freundinnen von Frauen*, die Gewalt erleben,
- Mütter, deren Kinder sexuelle Gewalt erlebt haben



DREI FRAGEN AN BERATERIN S.:

Was war dein eindrucksvollstes Erlebnis?

Das ist nach vielen Jahren der Mitarbeit schwer zu sagen. Eine 76-jährige Frau stand mit zwei gepackten Koffern vor der Tür unserer Beratungsstelle. Sie hat sich nach über 55 Jahren in einer gewaltgeprägten Ehe entschieden, die letzten Jahre in Freiheit leben zu wollen. Wir konnten sie in unser Frauenhaus vermitteln und von dort zog sie in eine eigene kleine Wohnung. Es ist bewegend, zu sehen, wie sie nun noch einmal richtig aufblüht.

www.frauenprojekte-bora.de
Telefon 030 9274707

Was hilft Betroffenen am häufigsten?

Den Frauen hilft vor allem, dass man ihnen und ihrer Geschichte Glauben schenkt und sie darin bestätigt, dass sie Unrecht in Form von Gewalt erfahren haben. Und dann geht es vorrangig auch darum, die Betroffenen in ihrer Selbstwirksamkeit zu unterstützen und damit ihr verletztes Selbstwertgefühl zu stärken.

Was wünschst du dir für die Frauen?

Ich wünsche mir, dass die Frauen den Weg in ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben entdecken und gehen, um zu sich selbst zu finden und sich zu trauen, ihr ganzes Potential ohne Begrenzungen und Beschränkungen von außen zu leben.



INTERKULTURELLE INITIATIVE

WIR SIND

Wir sind ein Anti-Gewalt-Projekt und eine anerkannte Migrantinnen-Organisation. Unser mehrsprachiges Team besteht aus drei Beraterinnen.

WIR BIETEN

Gewaltbetroffene Frauen haben die Möglichkeit, telefonisch, persönlich oder per E-Mail psychosoziale Beratung sowie freitags kostenlose Rechtsberatung zu bekommen. Wir unterstützen z. B. bei der Einschätzung der Situation und im Umgang mit ambivalenten Gefühlen, bei der Entwicklung von Perspektiven, z. B. bei der Suche nach einem Frauenhausplatz, einer Zufluchtswohnung oder anderen Unterstützungsmöglichkeiten oder beim Ausfüllen von Anträgen (nach dem Gewaltschutzgesetz, für Jobcenter) etc.

Nach Polizei-Einsätzen bei häuslicher Gewalt nehmen wir telefonisch Kontakt zu den betroffenen Frauen auf (Pro Aktives Arbeiten). Frauen können z. B. zum Jobcenter, Jugendamt oder Gericht begleitet werden. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Hestia Wohnungsvermittlung unterstützen wir bei der Wohnungssuche, vorwiegend über das geschützte Marktsegment.

Im Gesamtprojekt (mit Frauenhaus, Casamia-Trägerwohnungen sowie einer bezirklichen Stelle für Vernetzung) besteht die Möglichkeit, auf die Sprachkenntnisse von Mitarbeiterinnen zurückzugreifen. Die Beraterinnen sprechen aktuell: englisch, französisch, hebräisch, kurdisch (kurmancî), polnisch, türkisch, zazaki. Ansonsten ziehen wir externe Sprachmütterinnen hinzu.

Bei Bedarf zur persönlichen Beratung vermitteln wir die Frau an uns bzw. zu einer der anderen vier Fachberatungsstellen.

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

Das Angebot zur Rechtsberatung findet bei uns freitags zwischen 16:00 und 18:00 Uhr statt und richtet sich an betroffene Frauen (Terminvereinbarung erforderlich).

WEN WIR BERATEN:

- Gewaltbetroffene Frauen
- private und professionelle Unterstützerinnen
- Multiplikator*innen



ZITATE VON BERATERINNEN UND BETROFFENEN

„Es ist interessant, die Entwicklung einzelner Frauen zu verfolgen, wenn sie in einem längerfristigen Beratungsprozess sind und entsprechend ihrer sich verändernden Lage bestimmte Entscheidungen treffen oder Wege gehen.“

„Frauen in ihrer Notsituation zu helfen erfüllt mich, denn ich wusste schon mit 17 Jahren, dass ich Frauen unterstützen und ihnen in der Hoffnungslosigkeit die Möglichkeiten der Hoffnung zeigen möchte.“

„Die Arbeit ermöglicht mir den Kontakt zu Frauen mit unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen. Durch die Frauen lerne ich verschiedene Strategien für den Umgang mit schwierigen Situationen kennen. Das erweitert auf jeden Fall meinen Horizont.“

„Die Arbeit gibt mir so viel – zu wissen, dass ich allein über die Weitergabe von Informationen helfen kann.“

„Wenn die Frau wieder lächelt, geht mir das Herz auf.“

„Vielleicht bin ich noch nicht da, wo ich sein will. Doch zum Glück bin ich auch nicht mehr da, wo ich einmal war. Und ich gehe meinen Weg und setze jeden Tag einen Fuß vor den anderen.“

„Ich fühle mich endlich verstanden, endlich hilft mir jemand.“

„Es war noch nie jemand so gut zu mir.“

www.interkulturelle-initiative.de
Telefon 030 80195980

MOBILE INTERVENTION: BERATUNG UND BEGLEITUNG VOR ORT

Wenn ein Telefongespräch nicht ausreicht ... Manche betroffene Frau braucht Unterstützung, die ein Telefonat allein nicht bieten kann. Die BIG Hotline-Zentrale hat dafür verschiedene zusätzliche Angebote entwickelt: 2001 startete die Mobile Intervention, 2005 folgte der Ansatz der Proaktiven Beratung. Von 2013 bis 2017 wurde zudem eine Anlaufstelle betrieben, in der Frauen in der Nacht zur Klärung ihrer Situation aufgenommen wurden und die die Nachtlücke in der Telefonberatung schloss.



MOBILE BERATUNG

Die Mobile Beratung – früher Mobile Intervention – kurz MI – beinhaltet aufsuchende Beratung an einem sicheren Ort innerhalb Berlins sowie Begleitung zu verschiedenen Behörden und Hilfseinrichtungen. Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, können unter der Woche von 9:00–20:30 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen von 10:00–16:00 Uhr eine Begleitung anfragen, beispielsweise zum Familiengericht, wenn sie einen Gewaltschutzantrag stellen wollen, zur Polizei, wenn sie Anzeige erstatten wollen oder zu Behördengängen, die für sie notwendig sind im Rahmen der ersten Schritte aus der Gewaltsituation. Die BIG Hotline Beraterin klärt mit der Frau telefonisch ihr Anliegen und vereinbart unter Umständen ein persönliches Vorgespräch, um die betroffene Frau bestmöglich unterstützen und vorbereiten zu können.

Neben der Begleitung bietet die BIG Hotline eine niedrigschwellige aufsuchende Beratung zur Gewaltsituation an. Die Gründe dafür, dass Frauen nicht direkt zu einer Beratungsstelle gehen, sind vielfältig. Manche Frauen liegen aufgrund von Verletzungen im Krankenhaus oder haben gesundheitliche Einschränkungen. Viele Frauen haben Kinder, die betreut werden müssen. Andere

Frauen sind durch die Gewalt massiv eingeschüchtert oder traumatisiert, so dass sie sich nicht alleine in der Stadt bewegen können.

Die BIG Hotline Beraterin trifft die betroffenen Frauen daher an einem sicheren Ort, den diese gut erreichen können. In diesen Fällen kann die Mobile Beratung eine erste Entlastung und Klärung sein. Die Beraterin berät die Frauen zu ihren aktuellen Fragen und vermittelt sie an die für sie relevanten Institutionen.

Die aufsuchende Beratung findet beispielweise im Krankenhaus statt. Die Beratung kann aber auch in der Kita der Kinder, bei der Ärztin des Vertrauens, in einem Nachbarschaftszentrum, im Café oder auch im Park stattfinden. Die BIG Hotline Beraterin hat alle nötigen Informationen, Anträge und Materialien dabei. Sie kann mit der Frau Anträge vorbereiten und die Frau an einen sicheren Ort begleiten, wenn es die Situation erfordert auch mit einem Taxi.

Die MI kann telefonisch unter der **030 611 03 01** oder auch per E-Mail unter **beratung@big-hotline.de** angefragt werden. Nach einer telefonischen Erstberatung und Klärung der Situation können Termine vereinbart werden. In der Regel kön-



nen Termine in den folgenden Tagen gefunden werden und unter Umständen noch am selben Tag. Auch Sozialarbeiter*innen, Behörden und Unterstützer*innen können MI für betroffene Frauen anfragen, wenn die Frau einverstanden ist und Unterstützung der BIG Hotline wünscht. Die Beratungs- und Begleitungsangebote sind für die Frauen freiwillig und die Gespräche und Anliegen der Frauen werden vertraulich behandelt.



DIE MOBILE BERATUNG FINDET DORT STATT, WO DIE FRAUEN SICH GERADE AUFHALTEN, Z. B.

- auf der Polizeiwache,
- im Krankenhaus,
- im Wartesaal des Gerichts,
- auf dem Weg zum Frauenhaus,
- in der Kita, auf dem Spielplatz oder
- an einem anderen sicheren Ort.

DIE PERSÖNLICHE VOR-ORT-BERATUNG UMFASST

- Krisenintervention und Stabilisierung
- Informationen zu den Möglichkeiten und ersten Schritten nach häuslicher Gewalt
- Vorbereitung auf Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz
- Begleitung zu Behörden und Hilfseinrichtungen
- Unterstützung und Begleitung zu polizeilichen Anzeigen.

FALLS ERFORDERLICH, KANN EINE SPRACHMITTLERIN DAZUKOMMEN.



DIE ANLAUFSTELLE

Bis zur Eröffnung der Anlaufstelle im März 2013 konnten Betroffene besonders in den Nachtstunden keine fachlich qualifizierte persönliche Beratung in Anspruch nehmen. In der Zeit ihres Bestehens hatten betroffene Frauen und deren Kinder auch außerhalb üblicher Geschäftszeiten einen sicheren Ort, an dem sie kurzfristig zur Ruhe kommen und ihre weiteren Handlungsmöglichkeiten überdenken konnten. Aus finanziellen Gründen musste das Angebot leider im April 2017 eingestellt werden.



„Die 1999 eröffnete BIG Hotline läutete in der Berliner Polizei eine imposante Epoche ein. Die spätere Entwicklung der mobilen Intervention rundet das Angebot für betroffene Frauen und ihre Kinder ab. Heute sind Polizistinnen, Polizisten und Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter starke Partner in der Abwehr häuslicher Gewalt in unserer Stadt. Darauf sollten wir gemeinsam stolz sein, aufbauen und mit mutigem Blick die nächsten Herausforderungen annehmen!“

Gabriele Segeritz, Polizeihauptkommissarin, Polizeidirektion 3 Koordination häusliche Gewalt

BIG HOTLINE IN ZAHLEN

Rückblick auf das Jahr 2018 und einige Zahlen in der Entwicklung der BIG Hotline

ANRUFE IN 2018

8816
KONTAKTE
insgesamt

387 Anrufe der Polizei

4834
betroffene
Frauen haben
angerufen

1204
ANRUFE VON PRIVATEN
FAMILIE, FREUND*INNEN,
NACHBAR*INNEN,
HAUSWARTSPERSONAL

1755
Anrufe professioneller
Unterstützung, Einrichtungen
und Institutionen

636 andere Anrufer*innen
u. a. verlassener Mann, ehemals Betroffene, Zeug*innen,
privates Interesse an Information zum Thema

u. a. Frauenhilfeeinrichtungen, Rettungsstellen/
Kliniken, niedergelassene Arzt*innen, Krisendienste,
Kindernotdienst, Sozialdienste, Mutter-Kind-
Einrichtungen, Notübernachtungen/Obdachlosen-
einrichtungen, Nachbarschaftsheime, Bezirks-/
Jugendämter, Schulen/Lehrer*innen, JVA

SPRACHEN IN 2018

Die meist gesprochenen Sprachen von Anruferinnen der BIG Hotline 2018

العربية
199 × Arabisch

مرحبا
98 × Türkisch

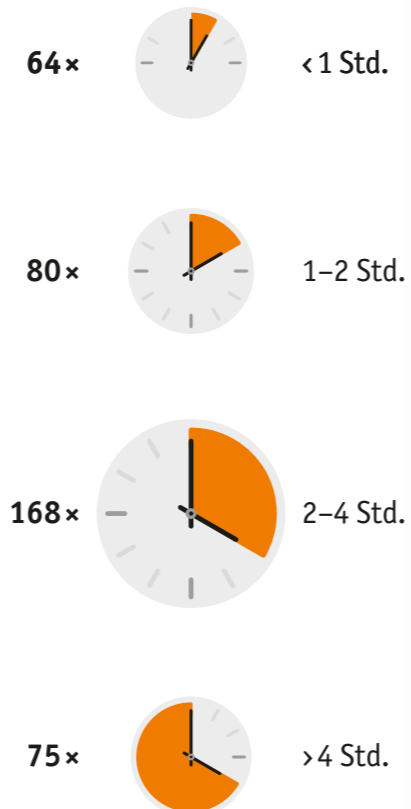
سلام
84 × Farsi/Persisch

Guten Tag,
wie kann ich Ihnen helfen?
4089 × Deutsch

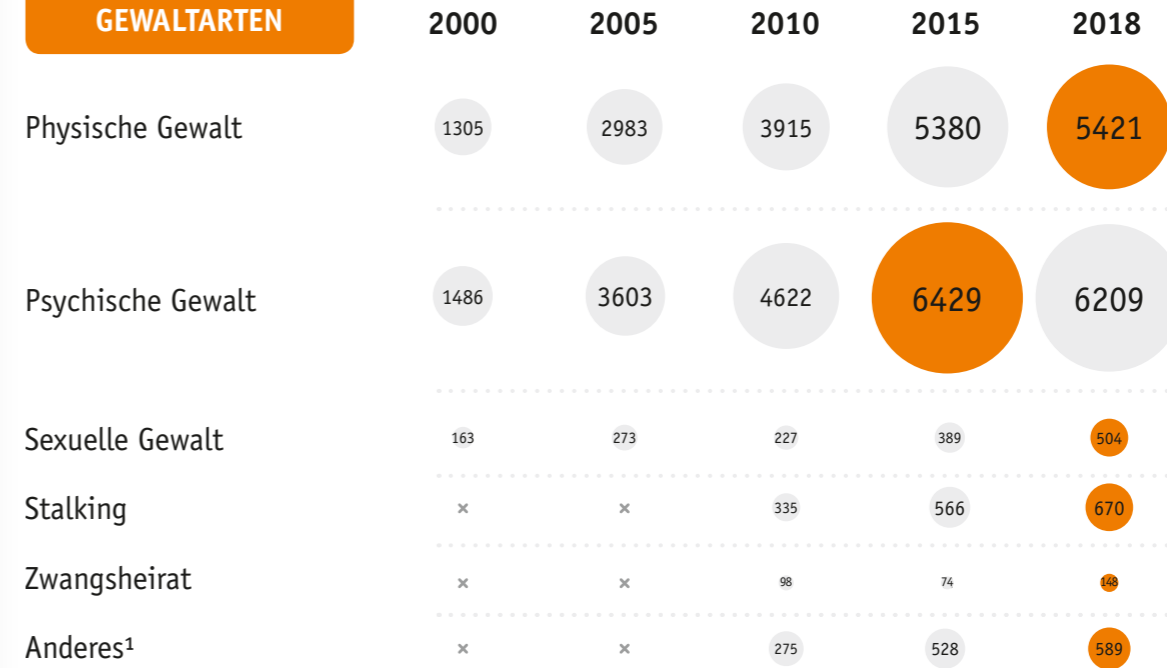
Hello
183 × Engl.

31	Albanisch
199	Arabisch
1	Aserbaidschan
1	Bengalisch
4	Bosnisch
6	Bulgarisch
3	Dari
4089	Deutsch
1	DGS (Gebärdenspr.)
183	Englisch
84	Farsi/Persisch
9	Französisch
3	Hindi
4	Italienisch
1	Kroatisch
10	Kurdisch
26	Polnisch
3	Portugiesisch
2	Rumänisch
45	Russisch
1	Russisch/Englisch
7	Serbisch
12	Spanisch
1	Tigrinya
98	Türkisch
1	Türkisch/Bulgarisch
3	Ukrainisch
1	Urdu
4	Vietnamesisch
4834	insgesamt

DAUER MI 2018



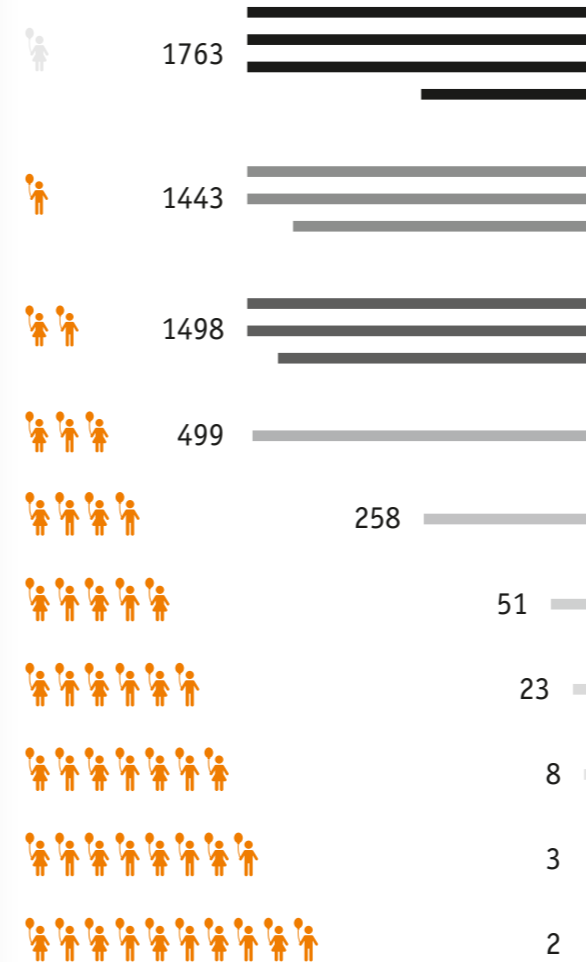
GEWALTARTEN



¹ u. a. Zwangsprostitution, Menschenhandel, Gewalt des Partners gegen Sachen, ökonomische Gewalt, Alkoholprobleme des Partners, Obdachlosigkeit
● Höchste Anzahl innerhalb der Gewaltart
x noch nicht erfasst

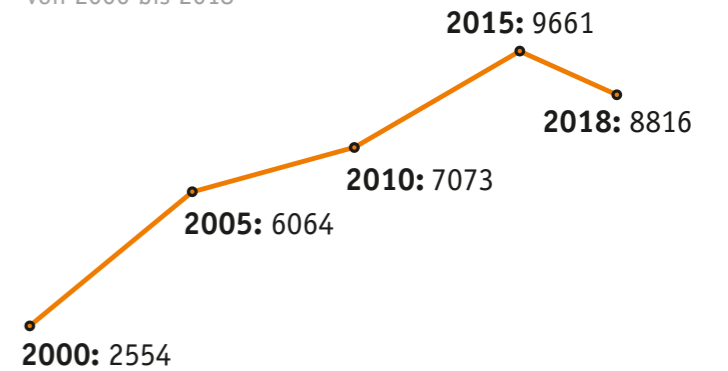
FÄLLE MIT KINDERN 2018

Anzahl der Fälle in 2018 ohne/mit Kindern unter 18 Jahren sortiert nach Anzahl der Kinder



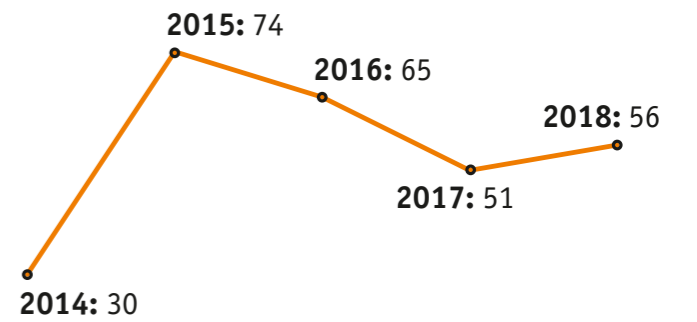
ANZAHL ANRUFE

Entwicklung Anzahl der Anrufe von 2000 bis 2018



HOCH GEFÄHRDET

Entwicklung der Fälle mit hoch gefährdeten Frauen von 2014 bis 2018



DIANA K., 28 JAHRE

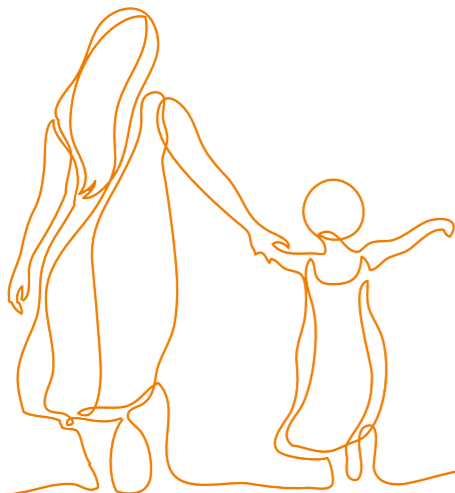


In der folgenden Woche begleitet die Beraterin Diana zu einer Familienrechtsanwältin, die sich mit Trennung nach häuslicher Gewalt auskennt. Sie möchte vor allem die Scheidung und ihre Ruhe. Wenn es zu einer Gerichtsverhandlung wegen Körperverletzung kommen würde, würde sie gegen ihren Mann aussagen. Die Anwältin erklärt Diana, dass sie sich das noch in Ruhe überlegen kann. Als Ehefrau hat sie Aussageverweigerungsrecht, falls es zu einem Strafverfahren gegen ihren Mann kommt.

Nach weiteren drei Wochen wird Diana zur Vernehmung zur Polizei geladen. Die Beraterin kann sie begleiten und darf bei der Vernehmung dabei sein. Diana weiß, dass sie nicht aussagen muss, aber sie entscheidet sich dafür, alles zu sagen, weil sie große Angst vor ihrem Mann hat. Sie hat auch die Nachrichten mit den Drohungen und Beleidigungen dabei. Diana erzählt von den ständigen Schlägen mit der Faust, ins Gesicht und an den Körper. Sie muss viel weinen, während sie davon erzählt, aber sie schafft es, alle Fragen zu beantworten.

Zwei Wochen danach ruft Diana bei der Beraterin an und bittet um einen Termin. Sie treffen sich in einem Café. Diana erzählt, dass sie ihre Anwältin noch einmal getroffen hat und ihre Scheidung vorbereitet. Ihr Mann schreibt ihr weiter regelmäßig bedrohliche und beleidigende Nachrichten. Die Situation ist sehr belastend für Diana. Ihr Mann ist extrem wütend über die Anzeige und den Nährungsbeschluss. Diana möchte gerne umziehen, aber in der Nähe der Kita und in dem Deutschkurs bleiben. Die Beraterin schlägt vor, Diana bei der Wohnungsvermittlung für gewaltbetroffene Frauen anzumelden. Diana war auch schon bei der Ausländerbehörde und sie hatte Besuch vom Jugendamt. Das Jugendamt findet einen begleiteten Umgang für die Tochter sinnvoll. Diana ist erleichtert darüber. Sie müssen aber noch das Urteil vom Familiengericht abwarten. Diana hat einen Gerichtstermin, bei dem ihre Anwältin dabei sein wird.

In den folgenden Wochen telefonieren Diana K. und die Beraterin regelmäßig. Frau K. meldet sich, wenn sie eine Frage hat, ein Anschreiben nicht versteht oder eine Adresse braucht. Die Beraterin ruft Diana an, wenn es etwas Neues von der Wohnungsvermittlung gibt. Diana berichtet von dem Gerichtstermin. Es war sehr aufregend für sie, dass sie ihren Mann dort sehen musste. Er hat begleiteten Umgang bekommen für die Tochter, der ihm entzogen wird, wenn er sich nicht an den Gewaltschutzbeschluss hält und seine Frau weiterhin kontaktiert. Diana ist erleichtert darüber, wie es beim Gericht war und auch, dass sie den Termin hinter sich hat und ihren Mann nicht mehr treffen muss. ■



WIR SAGEN EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!

Ein Angebot wie die BIG Hotline kann **nur mit finanzieller wie ideeller Unterstützung und guter Kooperation** aufrechterhalten werden. Wir bedanken uns daher bei allen, die unsere Arbeit von Anfang an finanziert, getragen und begleitet haben,

insbesondere bei unserer Zuwendungsgeberin,

- der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

und weiteren Unterstützerinnen und Unterstützern

aus Politik und Verwaltung

- dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- den Gleichstellungs- und frauenpolitische Sprecherinnen der Regierungsparteien im Abgeordnetenhaus
- der Senatsverwaltung für Inneres und Sport
- der Landeskommission Berlin gegen Gewalt
- den bezirkliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

aus dem Kreis unserer Kooperationspartner*innen

- den Frauenhäusern, Zufluchtswohnungen, Beratungsstellen des Berliner Frauenhilfesystems bei häuslicher Gewalt
- den weiteren Hilfe-, Beratungs- und Gesundheitseinrichtungen wie S.I.G.N.A.L. e.V. – Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt, Gewaltschutzambulanz der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Opferhilfe Berlin e.V., WEISSER RING e.V. Landesbüro Berlin, Stop-Stalking-Berlin KUB e.V., LARA – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen*, XENION – Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V., FRIEDA-Frauenzentrum e.V., Berliner Notdienst Kinderschutz, Bundesweites Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“, Berliner Krisendienst, Netzwerk behinderter Frauen, Frauenzentrum Affidamento, Hestia Wohnungsvermittlung für Frauen in Gewaltsituationen, Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“ der Volkssolidarität

der Polizei

- der Polizeipräsidentin in Berlin
- dem Landeskriminalamt Berlin, Zentralstelle Individualgefährdung
- den Opferschutzbeauftragten der örtlichen Polizeidirektionen

aus der Wirtschaft

- PHILIP MORRIS GmbH
- Vodafone Institute for Society and Communications

aus dem Kreis unserer Spender*innen und weiterer Unterstützer*innen

- Tagesspiegel-Spendenaktion „Menschen helfen“
- den Bußgeldzuwendenden Richter*innen im Land Berlin
- und alle privaten Spender*innen

... und nicht zuletzt auch bei unseren Kolleg*innen von BIG aus den Einrichtungen BIG Koordinierung und BIG Prävention!

WEGE AUS DER GEWALT



BIG e.V. engagiert sich seit über zwei Jahrzehnten gegen häusliche Gewalt, damit betroffene Frauen und ihre Kinder Hilfe finden. Und damit jeder Mensch gewaltfrei aufwachsen kann.

Auch Sie können den Weg in eine gewaltfreie Zukunft ebnen – mit Ihrer Spende:

- per Überweisung auf unser Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft (BFS)
IBAN: DE98 1002 0500 0003 3317 01
BIC: BFSWDE33BER

- per Online-Spende über das sichere Online-Formular der BFS
<https://www.big-berlin.info/spenden>

Oder Sie unterstützen uns als Fördermitglied mit einem regelmäßigen Förderbeitrag:

- per Dauerauftrag auf das o. g. Konto oder
- per Einzugsermächtigung. Das Formular finden Sie unter <https://www.big-berlin.info/big-foedern>

Als Förderin oder Förderer erhalten Sie regelmäßig unseren Newsletter. Ihr Förderbeitrag ist steuerlich absetzbar. Sie können jederzeit kündigen – schriftlich, per E-Mail an pr@big-berlin.info oder telefonisch unter der 030 2332685-02.

Für Ihre Fragen zum Thema stehen wir unter diesen Kontaktdaten gerne zur Verfügung.



Mehwish Shafiq und Anbreen Ayub von Bedarsi, einer NGO, die das erste Zentrum für Frauen mit Gewalterfahrung in Afghanistan gegründet hat, 2019



Glücksrad bei One Billion Rising 14. Februar immer am Brandenburger Tor



Besuch von Frau Gisela Wurm, Mitglied des österreichischen Nationalrats, Beichtesstattekin des Ausschusses für Gleichstellung und Nichtdiskriminierung des Parlamentarischen Versammlung des Europarates, 2017

Öffentlichkeitsarbeit und Fachantausch



Empfang einer Delegation von Frauenrechtsaktivistinnen aus Indien, November 2017



#unteilbar-Demo Oktober 2018: „Frauenrechte sind Menschenrechte!“



Infostand des BIG Hotline bei der Mexikanischen Botschaft zum dazigen Tag gegen Gewalt, 2018



Kate Wangui von Peace Brigades International (PBI) Nairobi/Kenia mit Fabian Hanschen, PBI Deutschland, 2019



BIG Hotline bei One Billion Rising #OBR



Fachantausch mit Mitgliedsfrauen des National Council for Women, ägyptische Abgeordnete, Juristinnen, Journalistinnen über Deutsche Stiftung für Internationale rechtliche Zusammenarbeit e.V. (IRZ) September 2016

